

VILLA
GLOBAL

THE NEXT
GENERATION

WER

WOHNT IN

DER VILLA



In die **VILLA GLOBAL** sind neue Leute eingezogen:
THE NEXT GENERATION. Hier stellen wir dir alle
Bewohnerinnen und Bewohner kurz vor.

Du bist herzlich eingeladen, sie in der Villa zu besuchen und mehr über sie zu erfahren. Sie haben selbst bei der Einrichtung ihrer Räume geholfen und viele Fotos und andere private Dinge zur Verfügung gestellt. Und sie sind auch in Videointerviews zu sehen.

Entdecke die Vielfalt von Menschen in Berlin –
und ihre Gemeinsamkeiten!

IN DER
VILLA
WOHNEN : 🍪

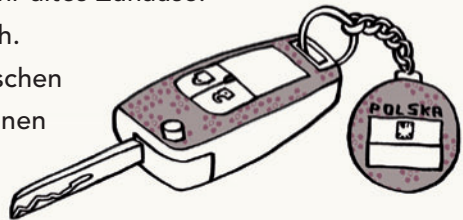
»Mir ist Familie sehr wichtig.
Sie sind meine besten Freunde.«

LAURA

Laura ist 19 Jahre alt und erst vor drei Monaten nach Berlin gezogen. Sie möchte hier studieren. Ihr gefällt, dass Berlin so »multikulti« ist, ganz anders als ihre Heimatstadt in Polen. Im Moment lernt sie Deutsch. Sie lebt bei ihren Eltern – die arbeiten seit fünf Jahren hier. Aber jedes Wochenende fahren sie nach Polen in ihr altes Zuhause.

Laura ist katholisch.

Sie liebt die polnischen Feste und Traditionen und ihre Familie.



Ihr Traum ist, irgendwann eine eigene Wohnung zu haben und eine »Businesswoman« zu sein.

CEM



»Neue Orte können ja auch zur Heimat werden, wie jetzt gerade Berlin.«

Cem ist Grafik-Designer und vor drei Jahren nach Berlin gezogen. Davor hat er eine Weile in London gelebt. Aufgewachsen ist Cem im Ruhrgebiet. Als er gemerkt hat, dass er schwul ist, war das nicht einfach für ihn und seine Familie.

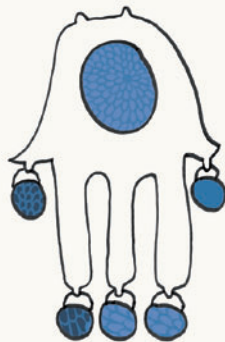


In Berlin kann Cem so leben, wie er will, das gefällt ihm. Leider gibt es auch hier Leute, die alle hassen, die anders leben als sie selbst. Weil Cem nicht zur Zielscheibe werden will, verbirgt er auf dem Foto sein Gesicht. Cem besucht oft seine Großeltern in Istanbul. Er liebt es, ans Meer zu gehen oder bei seiner Oma in der Küche zu sitzen.

LAILA

»Ich bin Moslem und meine beste Freundin ist Jüdin, das glaubt mir keiner.«

Laila ist beides: Deutsche und Libanesin. Bis sie zehn war, hat sie in Berlin gelebt, dann ist die Familie für ein paar Jahre nach Beirut gezogen, in die Heimat des Vaters. Dort herrschte damals Bürgerkrieg, doch Laila und ihren Verwandten ist nichts passiert. Sie hatten Schutzengel, sagt Laila.



Laila hat lange gesucht, bis sie einen Mann gefunden hat, der zu ihr passt. Sie wollte keinen typisch arabischen Mann, aber auch keinen typisch deutschen. Laila macht gerade eine Umschulung zur Bürokauffrau. Ihr Traum ist es, ein Lebensmittelgeschäft mit Imbiss aufzumachen.

JONNI

»Freestylen oder Texte schreiben. Das ist für mich wie die Luft zum Atmen.«

Jonni fing mit 15 Jahren an Freestyle zu rappen. Heute ist er Rapper von Beruf. Er hat die Hip-Hop-Show »Rap am Mittwoch« gegründet und tritt unter dem Namen »Ben Salomo« auf.

Jonni wohnt in Schöneberg und liebt seine »Hood«. Geboren ist er in der Stadt Rehovot in Israel.

Im Alter von vier Jahren kam er 1982 mit seinen Eltern nach Berlin. Jonni hat einen israelischen Pass. In den Ferien fährt er gerne nach Israel, wo es so viel wärmer ist als in Deutschland.



5

»Ich bin ein internationaler Mensch. Ich bin ein Mensch, das ist das Wichtigste.«

ESSFANDIAR

Deutschland ist **Essfandiars** dritte Heimat. Geboren ist er 1945 im Iran. Dort saß er als junger Mann sechs Jahre im Gefängnis, weil er gegen den Herrscher war, der das Land damals regierte.

Später lebte er eine Weile versteckt im Untergrund, dann flüchtete er mit seiner Frau und dem kleinen Sohn in die Sowjetunion. Nach dem Mauerfall kam die Familie nach Berlin.

Essfandiars Hobbies sind Politik, Kultur und Sport. Aufmerksam verfolgt er, was im Iran passiert. Und bei der nächsten Fußball-WM wird er die iranische und die deutsche Nationalmannschaft anfeuern.





»Berlin ist nicht unbedingt meine Heimat, aber ich lebe jetzt gerne hier.«

**ROSE-
ANNE**

Rose-Anne ist Journalistin und Autorin. Sie ist in den USA geboren und aufgewachsen, aber ihre Eltern stammen aus Haiti. Das ist in der Karibik. Seit 13 Jahren lebt Rose-Anne in Berlin. Am Anfang fühlte sie sich nicht so wohl. Wegen ihrer Hautfarbe wurde sie oft angestarrt. Das passiert heute nur noch selten – Berlin ist internationaler geworden. Über ihr Leben hier hat sie ein Buch mit dem Titel »Buschgirl« geschrieben. Ihre drei Söhne gehen auf eine amerikanisch-deutsche Schule. Das passt gut, denn sie fühlen sich amerikanisch und deutsch. Gerade hat Rose-Anne mit einer Yoga-Ausbildung angefangen.



»Lass dich nicht unterkriegen!«

HANADI

Stadtteilmütter in Neukölln

Hanadi liebt ihre große, laute Familie. Sie treffen sich oft und tanzen dann zu arabischer Musik. Ihre drei Jungs erzieht sie alleine. Hanadi ist als Kind mit ihrer Familie vor dem Bürgerkrieg im Libanon geflüchtet. Dreizehn Jahre lang mussten sie in verschiedenen Heimen in Berlin leben. Eine schreckliche Zeit!

Heute hat sie eine eigene Wohnung und arbeitet als Stadtteilmutter und Stadtführerin in ihrem Kiez. Wenn sie ein bisschen Zeit für sich hat, guckt sie gerne Horrorfilme.



MARTHE

»Wenn du mehr über die Welt erfahren möchtest, dann geh auf Reisen!«

Marthe ist in Berlin für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie kommt aus Ruanda in Ost-Afrika und will hier andere Menschen und Lebensweisen kennenlernen. Ihr Lieblingsort ist das Tempelhofer Feld, wo sie sich gerne mit Freunden trifft. Über das Internet hält sie engen Kontakt mit ihren Geschwistern in Ruanda. Schwierig war für Marthe in Berlin eine Kirchengemeinde zu finden, in der so Gottesdienst gefeiert wird, wie sie es gerne mag, mit Gesang und Tanz.

Marthes Muttersprache ist Kinyarwanda. Außerdem spricht sie Englisch, Französisch, Suaheli und lernt gerade Deutsch.



»Theokleia plus Tango
ist Berlin.«

THEOKLEIA

Theokleia wuchs in Athen auf.
Aus Liebe zur Theaterpädagogik
machte sie sich vor einem
Jahr auf nach Berlin.

Die Krise in Griechenland
hat ihr die Entscheidung erleichtert. Dort gibt es
für junge Leute momentan wenig Hoffnung auf eine
gute Arbeit. Theokleia ist sehr an Kunst und Kultur
interessiert und mag, dass Berlin so viel davon zu
bieten hat. Doch die erste Zeit hier war nicht leicht
für sie, ohne Arbeit und Wohnung. Sie vermisse die
Vertrautheit mit Familie und Freundinnen. Dann fing
sie an Tango zu tanzen und lernte dabei, dass es
sich lohnt, weiterzumachen, auch wenn es mal
anders läuft als gewünscht.



»Mein Motto:
Sei du selbst, denn alle
anderen gibt es schon.«

CHRISTA

Bei **Christa** läuft nachts immer das Radio. So hört sie gleich die neuesten Nachrichten, wenn sie wach wird. Weltpolitische Zusammenhänge interessieren sie, seit sie zu Hause mit ihren Eltern diskutiert hat. Das ist schon lange her: Christa ist 1935 in Berlin geboren. Sie hat viele Veränderungen in Berlin erlebt, aber sie konnte sich nie vorstellen, woanders zu leben. Heute wohnt sie allein in ihrer hellen Wohnung und das genießt sie sehr. Ihre Freundinnen sind in der Nähe und für ihre drei Kinder und sechs Enkel ist sie ein ganz wichtiger Teil der Familie.



10

»Ich möchte mich gern kreativ ausdrücken. Ich will, wenn es geht, das machen, was mich erfüllt.«

ALEXANDER

Alexander ist 16 Jahre alt und in Berlin-Steglitz aufgewachsen. Er liebt seinen Kiez, da kennt er sich aus und fühlt sich zu Hause. In seiner Freizeit zeichnet er gern, spielt Gitarre und trifft seine Freunde. Seine Eltern kommen aus Polen und fahren häufig dorthin, aber für ihn ist es da eher langweilig. Im Moment beschäftigt ihn vor allem seine Zukunft.



Sein Traum ist es,
Künstler zu werden.
Oder Musiker?
Und kann man davon
überhaupt leben?

»Schule mag ich nicht so.
Lernen mag ich sehr.«

SADAF

Obwohl sie erst 13 ist, hat **Sadaf** großen Mut bewiesen! Darüber wurde sogar in der Zeitung berichtet. Sadaf und ihre Familie sind aus Afghanistan geflüchtet. Sie lebten im Übergangwohnheim in Marienfelde. Als der Bundespräsident dort zu Besuch kam, bat Sadaf ihn um Hilfe. Denn Sadafs Familie hatte kein Asyl bekommen und sollte zurück nach Afghanistan.

Schließlich durften sie bleiben – dank Sadafs Idee, mit dem Bundespräsidenten zu sprechen und ihm ihre Geschichte zu erzählen.



NIRIT

»Jüdisch oder israelisch?
Das frage ich mich
auch selbst.«



Nirit lädt ihre Freundinnen und Freunde gerne zum Essen ein. Dann sitzen jüdische und arabische Israelis und Deutsche zusammen in ihrer Küche und genießen Humus und andere Köstlichkeiten.

Nirit wurde in der Stadt Ra'anana in Israel geboren. Seit acht Jahren lebt und arbeitet sie in Berlin. Immer wieder wird sie nach ihrem Heimatland gefragt und was der Unterschied ist zwischen israelisch und jüdisch. Deswegen hat sie mit ein paar Freundinnen den Verein »Habait« gegründet, der israelische Kultur – wie zum Beispiel Filme oder Musik – in Berlin vorstellt.

»Für mich sind meine Vorbilder meine Mama und mein Papa.«

PEGAH



Pegah arbeitet als Geschäftsführerin im Jugend Museum. Das ist kein leichter Job!

Zum Glück hat sie viele gute Freunde, mit denen sie in ihrer Freizeit chillen kann. Da wird dann Shisha geraucht, Hip-Hop gehört und gerappt. Ein Leben ohne Musik kann sie sich nicht vorstellen. Vielleicht weil ihr Vater ein berühmter Sänger war?

Pegahs Eltern stammen aus dem Iran und haben sich beim Studium in Berlin kennengelernt. Pegah ist stolz auf sie und hofft, auch mal so viel zu erreichen. Sie wünscht sich einen Mann und Kinder, dann wäre ihr Glück perfekt.



BANU



»Wenn meine Tochter glücklich ist, bin ich auch glücklich.«

Für **Banu** ist ihre kleine Tochter das Wichtigste im Leben. Sie liest ihr deutsche Kinderbücher vor und erfindet türkische Geschichten dazu, denn Sena soll mit beiden Kulturen vertraut werden. Banu denkt viel über die Zukunft ihrer Tochter nach. Sie möchte, dass sie später mal einen anständigen Beruf lernt.



Banus Eltern sind türkischer Herkunft. Sie selbst ist in Berlin geboren und fühlt sich hier sehr wohl. Banu arbeitet in einer Zahnarztpraxis. In ihrer Freizeit geht sie gerne shoppen. Sie mag türkischen Kitsch und bringt aus den Ferien immer viele Dinge mit.

Dieses Kinderheft zur Ausstellung

VILLA GLOBAL – THE NEXT GENERATION

ist im Rahmen des Bundesmodellprojekts »HEIMAT BERLIN.
Migrationsgeschichte für Kinder« entstanden.

Veranstalter

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abt. Bildung, Kultur und Sport
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Jugend Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Telefon 030 – 90277 6163
mail@jugendmuseum.de
www.jugendmuseum.de

www.villaglobal.de

Gestaltung: ZERA berlin, diegeisel
Titellogo und Illustrationen: Peter Schultz-Hagen

Konzept und Redaktion

Johanna Muschelknautz

Texte

Regina Huber, Gabi Kienzl, Christoph Kühn, Christine Matt,
Johanna Muschelknautz, Sabine Ostermann, Ellen Roters,
Heinz Stadelmann

Fotos

Laila, Jonni, Hanadi und Marthe Privatbesitz,
alle übrigen Jugend Museum

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.




Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



DANK

an alle »Bewohnerinnen und Bewohner«
der Villa für ihre Mitarbeit.

Hallo Kinder,

wieviel Berliner Bären  sind in diesem Heft versteckt?

Lösung: Es sind zwanzig Berliner Bären versteckt.

WWW.VILLAGLOBAL.DE

